

T a gesellschaft am Rand ergänzt. — **b** Am Rand ergänzt. — **c** Bis freundschaft eingefügt. — **d** Ergänz: Der Nehrende

K 1 Das vorliegende Schreiben ist der erste und letzte „Gesellschaftsbrief“, den F. Ludwig an den schwed. Generalfeldmarschall Johan Banér (FG 222. Der Haltende) sandte, zumindest das einzige erhaltene derartige Stück aus einer Gesamtkorrespondenz zwischen beiden, die gewiß am wenigsten genuin fruchtbringerische Themen behandelte. Gesellschaftsbrieftexte verzichteten auf pompöse Titular- und Kurialien. Der Schreiber benutzte für sich und den Empfänger Gesellschaftsnamen der FG und sprach von sich selbst wie auch über den anderen in der dritten Person. Schon der Aufnahme Banérs im Jahre 1633 dürfte politisches Kalkül zugrunde gelegen haben: Es galt, sich der Gewogenheit eines führenden, vorrangig in Mitteldeutschland operierenden und damals auf seinen erzstift-magdeburg. Gütern (Egeln) niedergelassenen Militärs der Großmacht Schweden zu versichern. S. 320313 K 0 u. K 2. Auch seine FG-Imprese erinnerte den Haltenden an die Verpflichtung, „Gut Regiment im Krieg“ zu führen. Zur Zeit des vorliegenden Briefes hatte Banér nicht nur durch seine oberste Position im schwed. Heer (seit 1634) und die Rückkehr des schwed. Reichskanzlers Friherre Axel Oxenstiernas (FG 232) nach Schweden im Juni 1636 an Statur und Macht auf dem deutschen Kriegsschauplatz gewonnen. Er war auch militärisch so erfolgreich in der Offensive wie seit langem nicht mehr, auch wenn sich die schwed. Position zum Jahreswechsel 1639/40 aufgrund der Verbindung von Piccolominis bedeutsamer Streitmacht mit den Resten von Gallas' Heer und mit Hatzfelds Armee im sächs.-böhm. Grenzraum wieder verschlechtern sollte. Vgl. 390504 K 3 u. K 4; ferner AOSB SA VI, 673 ff., 689, 698 u. 710; *Pufendorf: Kriegs-Geschichte*, 12. Buch, 535 ff. Mit seinem ständigen Agieren zwischen Elbe und Moldau blieb die starke Abhängigkeit der Anhaltiner vom Wohlwollen Banérs bestehen. Schwed. Abteilungen gab es auch in Schlesien (Generalmajor Torsten Stälhandske, FG 254. S. AOSB SA VI, 657, 677, 683 u. ö.), Westfalen und an der Weser (Generalkommissar Carl Gregersson; Oberst Gf. Hans Christoph v. Königs-marck, ab 25. 3. 1640 Generalmajor, FG 515. 1648. S. AOSB SA VI, 655, 671, 684, 689 ff., 709 u. ö.), in der Garnison Erfurt (Oberst Christoph Heinrich v. der Goltz, dann Oberst Casper Ermes von 1640–48. S. *Pufendorf: Kriegs-Geschichte*, 12. Buch, 539; zu Ermes vgl. Carl Beyer u. Johannes Biereye: *Geschichte der Stadt Erfurt von der ältesten bis auf die neueste Zeit*. Bd. 1: Bis zum Jahre 1664. Erfurt 1935, 544 [Porträt], 559, 565 u. 575), und in Norddeutschland (Artillerie-General Lennart Torstensson/ Oberst Thuro Bielke, s. AOSB SA VI, 598, 688 ff., 714 u. ö.). Die schwed. Rückzugsbasis war Pommern (Gouverneur u. Generalmajor Johan Lilliehöök, Generalmajor Axel Lillie. S. 390929 K 11; AOSB SA VI, 656 f., 680, 684 u. ö.). In einem Schreiben Diederichs v. dem Werder (FG 31) wurde Banér gar als „Vater“ der „gesambten gnädigen Fürsten und Herren“ Anhalts apostrophiert (Werder an F. Ludwig, 21. 12. 1639, *KU IV.2*, 25), sicher auch wegen des für Anhalt günstigen Kontributionsabkommens vom März 1639. S. 390504 K 4, vgl. auch Anm. 3.

2 Verschiedene Reisen Diederichs v. dem Werder (FG 31. Der Vielgekörrnte) richteten sich nach Abschluß der Vorbereitungen (Absprachen zwischen Köthen, Plötzkau und Dessau) im August u. September 1639 zunächst nach Weimar. Ein Rückkehrdatum Werders, nämlich der 29. 8. 1639, ist in *Christian: Tageb.* XV, Bl. 200v (30. 8. 1639) belegt. Eine Reise nach Plötzkau läßt sich im September feststellen (s. 390826 K, 390910, 390904 K 2, 390921). Ende September schließlich brach Werder von seinem Adelssitz Reinsdorf zu einer Gesandtschaftsreise zum sächs. Kurfürsten auf, nachdem ihm der anhalt-dessauische Secretarius und spätere Kammerrat Bernhard Gese am 12. 9. in Dessau Instruktion und Kreditiv ausgehändigt hatte (vgl. 390921 u. *KU IV.2*, 2 f.). Zunächst erneut in Weimar, bestellte Werder Gese vermutlich von dort am 28. 9. nach Leipzig, um die Reise nach Dresden gemeinsam fortzusetzen. Gese und Werder erreichten getrennt Leipzig am 1. 10. Am 4. 10. nahmen sie Quartier in Dresden. „Der Oberste Werder“, so notierte der kaisertrou-